

Predigt des Monats August 2017

über Matthäus 7, 24 - 27

Vor 15 Jahren richtete eine Flut in Ostdeutschland Schäden in Milliardenhöhe an.

Es gibt wohl keine Epoche in der Menschheitsgeschichte, die nicht von Naturkatastrophen heimgesucht wurde. Was können wir tun? Wie können wir unserem immer bedrohten Leben mehr Sicherheit verleihen.

Jesus sagt dazu: Hört auf das, was ich euch sage und richtet euer Leben danach aus. Gerade noch hat er seinen Zuhörerinnen und Zuhörern vom Reich Gottes und einem gottgefälligen Leben erzählt. In Scharen waren sie zum Berg am Rande des Sees Genezareth gekommen, um ihm zuzuhören: "Liebt einander und verzeiht einer dem anderen", hat Jesus gesagt. Bei allem, was ihr tut, habt Gottes Willen im Blick und vertraut ihm. Er wird euch die Kraft geben, die ihr braucht, wenn ihr nach seinem Willen leben wollt.

Um die Ernsthaftigkeit seiner Worte zu untermauern, erzählt er von zwei Männern, der eine klug, der andere töricht. Wie die beiden ihr Haus bauen, berichtet Jesus nicht. Ob der eine geschickter ist als der andere, erfahren wir nicht. Entscheidend ist, dass der eine den guten, steinigen Grund wählte, der andere den schlechten, sandigen. Nun wissen die Hausbesitzer unter ihnen viel besser als ich, dass ein tragfähiger Grund für ein Haus wichtig ist. Es ist meist viel kosten- und zeitintensiver, auf steinigem Boden zu bauen als auf Sand, aber auch viel nachhaltiger. Solange nichts Ungewöhnliches geschieht, wird man den beiden Häusern den Unterschied nicht ansehen. Kommen aber Stürme und Überschwemmungen, wird das Haus auf Fels sicherer sein als das Haus auf Sand. Es liegt, sagt Jesus, am Fundament. Wenn das Haus auf stabilem Grund gebaut ist, wird es den Unwettern trotzen können.

Jesus ist kein Maurer. Ihm geht es um das Lebenshaus und das dazugehörige Fundament.

Was trägt im Leben und im Sterben? Was gibt uns Sicherheit, wenn die Stürme des Lebens uns umzuwerfen drohen? Worauf können wir uns verlassen?

"Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!", sagen manche. Und so leben sie tagaus, tagein nur auf ihr eigenes Wohl bedacht. Dass wir in einem wohlhabenden Land leben, in dem viele Menschen immer ärmer werden, ist eine direkte Folge dieser Lebenseinstellung. Was Jesus sagt, ist etwas ganz anderes: "Achte auf deinen Nächsten. Dann erfüllst du den Willen Gottes." Und wer sich in einer Notsituation nur auf sich selbst verlässt, der ist oft verlassen. "Verlass dich auf Gott", rät Jesus. Wer das tut, ist wie der kluge Mann, der sein Haus auf Fels gebaut hat. Wenn die Stürme des Lebens kommen, ist es gut zu wissen, worauf ich mich verlassen kann und was mich trägt.

Gott schickt keine Wasserfluten, um Menschen zu bestrafen. So ist Gott nicht. Für manches, was passiert, gibt es keine Erklärung. Es geschieht, und wir müssen sehen, wie wir damit klarkommen. Aber ich habe es schon oft erlebt, dass Menschen aus ihrem Glauben Kraft schöpfen. Gläubige Menschen können manchmal mit Schicksalsschlägen besser umgehen. Im Übrigen trägt Gott auch nicht immer die Verantwortung, wenn etwas im Leben schiefgeht. Immer wieder fragen Menschen: "Warum lässt Gott das zu?" Die sinnvollere Frage wäre meistens: "Warum lassen wir Menschen das zu?" Jesus lässt keinen Zweifel daran: Gott liebt uns und will, dass wir den Weg zum Frieden finden. Er will Kraft und Mut schenken, nach seinem Willen zu leben. Aber er wird nicht eingreifen wie ein Puppenspieler. Auch wenn wir uns manchmal wünschen, dass Gott all dem Elend auf der Erde ein Ende macht, so hat Gott sich das mit uns Menschen nicht gedacht. Wir tragen Verantwortung und haben die Möglichkeit, sich für das Gute oder das Schlechte zu entscheiden. Wenn wir uns an Gottes Wort halten und unser Lebenshaus auf dem stabilen Fundament göttlicher Liebe errichten, handeln wir klug. Denn Gott selbst ist es, der uns trägt. Amen.